

## Zwischen Schutz und Nutzung



Unsere Meere sind überlastet. Selbst in den Meeresschutzgebieten wird heute mit Grundschieppnetzen gefischt, sterben Schweinswale und Seevögel in Stellnetzen, werden Kies und Sand abgebaut und fahren Tausende lärmende Schiffe. So war es wenig überraschend, dass Deutschland das Ziel des guten Umweltzustands nach EU-Meeresschutzstrategie-Rahmenrichtlinie 2020 verfehlte.

### Wirksames Schutzgebietsmanagement

Ein modernes Schutzgebietsmanagement richtet sich an wissenschaftlichen Kriterien aus, um sicherzustellen, dass Maßnahmen wirksam sind und Schutzgebietsziele erreicht werden. Sogenannte messbare Indikatoren zeigen den Zustand zu schützender Arten und Lebensräume. Dabei ist die Entwicklung der Arten und Lebensräume ebenso zu beobachten wie die menschlichen Aktivitäten, die sie kumulativ beeinflussen. So werden die Schutzmaßnahmen überprüft und können nach Bedarf angepasst werden. International wird heute an einem einheitlichen Bewertungsansatz gearbeitet, der das Management von Meeresschutzgebieten wirksam und transparent machen soll.

Jeder **zweite Atemzug** hat seinen Ursprung im Meer.

### Meeresschutz ist Klimaschutz

Seegraswiesen, Algenwälder, Salzwiesen und artenreiche Riffe sind Hotspots der Artenvielfalt und wirksame Kohlenstoffsenken. Die EU-Biodiversitätsstrategie fordert diese Ökosystemfunktionen zu sichern und, wo möglich, wiederherzustellen.

### Schutz durch OSPAR und HELCOM

Auch im Rahmen des Oslo-Paris-Übereinkommens zum Schutz der Meeresumwelt des Nordostatlantiks (OSPAR) und des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee (HELCOM) hat sich Deutschland zur Ausweisung von Schutzgebieten verpflichtet. Beide Übereinkommen führen Rote Listen schützenswerter Arten und Biotope. Dazu gehören auch die Schlickgründe mit bohrender Bodenmegafauna und artenreiche Kies-, Grobsand- und Schillgründe – streng nach §30 Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Wirksame Schutzgebiete sollten die Ziele aller EU-Richtlinien und der regionalen Übereinkommen berücksichtigen. Doch ist ihr Schutz nur so gut wie das Schutzgebietsmanagement.



## Eine Lobby für die Meere



Werden Sie **Meeres-Pat\*in** und helfen Sie uns, unsere Meere und ihre Bewohner zu schützen!

Weitere Infos unter [www.NABU.de/meeres-pate](http://www.NABU.de/meeres-pate)

### Für Meeresschutzgebiete, die ihren Namen verdienen

Nord- und Ostsee sind Lebensräume faszinierender Schönheit. Doch Verschmutzung und industrielle Nutzung überfordern sie. Der Weltbiodiversitäts- und der Weltklimarat sehen in gut gemanagten Meeresschutzgebieten einen Hoffnungsschimmer im Kampf gegen die Klimakrise und das Artensterben. Es ist an der Zeit, dass Deutschland den Schutz der Meeresschutzgebiete endlich umsetzt.

### NABU – Für Mensch und Natur

Der NABU ist mit 820.000 Mitgliedern und Fördernden einer der mitgliederstärksten Umweltverbände Deutschlands. Auf nationaler und internationaler Ebene macht er sich stark für den Schutz der Meere und setzt sich bei Politik und Wirtschaft für die Vielfalt von Arten und Lebensräumen sowie eine nachhaltige Nutzung ein. Politisches Engagement, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind Bestandteile seiner Arbeit.

### Der NABU fordert:

[www.NABU.de/meeresschutzgebiete](http://www.NABU.de/meeresschutzgebiete)

→ **50 Prozent für die Natur:** Die Hälfte der deutschen Meeresschutzgebiete muss nutzungsfrei bleiben.

→ **Zonierung:** Das Management der Meeresschutzgebiete muss durch Zonierungskonzepte abgestufter Nutzungsintensität erweitert werden.

→ **Eine Offensive für das Meer:** Deutschland braucht eine eigene Meeresstrategie, die den Natur- und Klimaschutz ins Zentrum rückt.

→ **Meere als Chefsache:** Deutschland braucht Koordinations- und Stabsstellen Meeresschutz im Bundesumweltministerium und im Bundeskanzleramt.

**Impressum:** ©2022, NABU-Bundesverband, 1. Auflage 1/2022, NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. ([www.NABU.de](http://www.NABU.de)), Charitéstraße 3, 10117 Berlin; Text: Dr. Kim Cornelius Detloff; Redaktion: Grit Schneider; Gestaltung: Benjamin B. Stöß; Druck: Kuthal Druck GmbH & Co. KG, gedruckt auf 100% Recyclingpapier; Bezug unter [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de), Art.-Nr.: NB5299; **Bildnachweise:** NABU/Christoph Kasulke (Titel); NABU/Willi Rolles (S.2/o); Christoph Moning (S.2, 2.v.o.); imagebroker.com/Thomas Hinsche (S. 2, 3.v.o.); imagebroker.com/Willi Rolles (S.2/u.); Sven Gust (S.3/o.); imagebroker.com/Christoph Ruisz (S.4/l.); NABU/Wolf Wichmann (S.4/r.); imagebroker.com/Olaf Heil (S.5/o.l.); imagebroker.com/Hartmut Schmidt (S.5/o.r.); Uli Kunz (S.5/u.); Mathias Schäfer (S.6/o.) **Quellen:** BfN (2020): Die Meeresschutzgebiete in der

deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone – Beschreibung und Zustandsbewertung. BfN-Skripten 553. (<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript553.pdf>); IPBES & IPCC (2021): Co-sponsored workshop report on biodiversity and climatechange. (<https://ipbes.net/events/launch-ipbes-ipcc-co-sponsored-workshop-report-biodiversity-and-climate-change>); Lester, S.E., Halpern, B. S., Grorud-Colvert, K., Lubchenco, J., Ruttenberg, B. I., Gaines, S. D., Airamé, S. & R. R. Warner (2009): Biological effects within no-take marine reserves: a global synthesis. Marine Ecology Progress series 384, Seite 33-46.; Sala and Giakoumi (2018): No-take marine reserves are the most effective protected areas in the ocean. ICES Journal of Marine Science 75(3), 1166–1168; Lester et al. 2009; <https://mpatlas.org/>



# Meeresschutzgebiete vor der Haustür

Natura 2000 in Nord- und Ostsee



Schweinswal

### Sylter Außenriff – Östliche Deutsche Bucht Kinderstube für Schweinswale

Das Naturschutzgebiet „Sylter Außenriff – Östliche Deutsche Bucht“ ist mit mehr als 5.600 Quadratkilometern das größte Meeresschutzgebiet in der AWZ (Ausschließliche Wirtschaftszone) der Nordsee. In dem Komplexsystem überlagern sich ein FFH (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie)- und ein Vogelschutzgebiet. Nirgendwo in Deutschlands Meeren ist die Artenvielfalt größer. Sandbänke grenzen an Steinriffe und Kiesgründe. Schweinswale ziehen hier ihre Jungen auf und Hunderttausende Rastvögel werden im Frühjahr von Sandaalen und Muschelbänken angezogen. Nährstoffreiche Meeresströmungen machen das Gebiet so produktiv und vielfältig.

### Pommersche Bucht – Rönnebank Gedeckter Tisch für Rastvögel

Das Naturschutzgebiet „Pommersche Bucht – Rönnebank“ liegt 20 Kilometer östlich der Insel Rügen und ist knapp 2.100 Quadratkilometer groß. Auch hier überlagern sich ein EU-Vogelschutz- und gleich drei FFH-Gebiete. Die Riffe, Sand- und Miesmuschelbänke in der Pommerschen Bucht sind wichtige Rückzugs- und Nahrungsgebiete für See- und Wasservögel, Schweinswale und Wanderfische. Im Frühjahr rasten hier bis zu einer halben Million Meerestiere.



Eisente

### Nationalpark und Weltnaturerbe Wattenmeer Zwischen Ebbe und Flut

Gut 10.000 Quadratkilometer umfassen die drei Wattenmeer-Nationalparks Niedersachsens, Hamburgs und Schleswig-Holsteins. Ihre einzigartige Tier- und Pflanzenwelt hat ihnen zum Titel UNESCO-Weltnaturerbe verholfen. Im Wechsel von Sandbänken, Schlickflächen, Salzwiesen und Dünen leben mehr als 10.000 Arten. Kegelrobben und Seevögel finden hier ebenso einen reich gedeckten Tisch wie die etwa zwölf Millionen Rast- und Zugvögel.



Seehund

### Vorpommersche Boddenlandschaft Mosaik der Lebensräume

Der 1990 gegründete Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“ ist knapp 790 Quadratkilometer groß und besteht zu 80 Prozent aus den Boddenengewässern und Windwatten der Ostsee. Wie im Wattenmeer soll die natürliche Dynamik der Küstenlandschaft geschützt werden, die Heimat und wichtiges Nahrungs- und Rastgebiet für Kraniche und andere Zugvögel ist. Mit Kegelrobben, Seehunden und Schweinswalen treffen wir hier alle drei in Deutschland heimischen Meeressäugerarten.



Kraniche



## Das Natura-2000-Schutzgebietsnetz

1992 verabschiedete die Europäische Union die Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie). Damit verpflichteten sich die Mitgliedsstaaten, den „günstigen Erhaltungszustand“ von wild lebenden Arten und deren Lebensräumen wiederherzustellen und dauerhaft zu sichern. Wichtigstes Instrument sind Schutzgebiete. Gemeinsam mit den Vogelschutzgebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979 bildet Natura 2000 ein zusammenhängendes Netz geschützter Lebensräume.

### Ein Lebensraum für Millionen Tiere

Die Meere vor unserer Haustür sind einzigartig und könnten unterschiedlicher kaum sein. Die Ostsee ist das weltgrößte Brackwassermeer – eine Welt zwischen süß und salzig. Ganz anders die Nordsee – geprägt durch die Dynamik der Gezeiten. In beiden Meeren leben Schweinswale und Kegelrobben, treffen wir auf Seegraswiesen und artenreiche Riffe, dicht bewachsen mit Muscheln,

### Meeresschutzgebiete in Nord- und Ostsee

Deutschland hat etwa 45 Prozent seiner Meeresflächen unter Schutz gestellt. Dazu gehören drei Wattenmeer-Nationalparks in der Nordsee und zwei Nationalparks in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns, aber auch sechs marine Naturschutzgebiete in der sogenannten ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), dem Gebiet zwischen 12 und 200 Seemeilen vor der Küste. Mit dieser Flächenausweisung hat Deutschland das diskutierte neue Ziel des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (engl. CBD) bereits erfüllt. Bis 2030 sollen 30 Prozent der Meere wirksam geschützt sein.

Ein Drittel der marinen Arten sind nach Roter Liste bedroht.

bunten Schwämmen und Weichkorallen. Hier leben mehr als 200 Fischarten und rasten Millionen Zugvögel. Doch das Leben in der Nord- und Ostsee ist bedroht. Rund ein Drittel der Arten sind bedroht und stehen auf der Roten Liste Deutschlands.

## Vielfalt erhalten

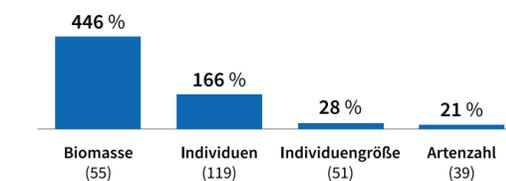
### Oasen der Meere

Schutzgebiete sind Rückzugsräume in immer stärker belasteten Meeren. Hier sollen sich Arten und Lebensräume ungestört entwickeln können. Knapp acht Prozent der Weltmeere sind heute als Meeresschutzgebiete ausgewiesen. Sie sind wichtige Instrumente zum Erhalt der marinen Vielfalt. Gerade in nutzungsfreien Gebieten steigen die Zahlen von Arten und Individuen, aber auch die Individuengröße sprunghaft an.

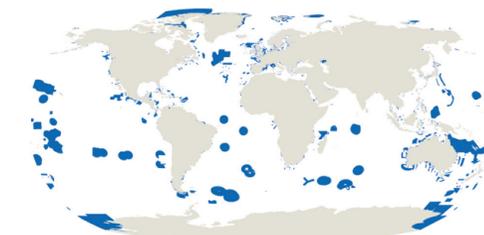
Schutzgebiete stärken die Widerstandskraft der Meere, da auch die Komplexität der marinen Nahrungsnetze zunimmt, mehr Ökosystemfunktionen bereitgestellt und so Störungen besser ausgeglichen werden können. Von dieser Regeneration des Lebens profitieren auch benachbarte Meeresgebiete, Tiere wandern ab und diese „Spillover-Effekte“ dienen längerfristig auch der Fischerei und anderen wirtschaftlichen Interessen.

Nur knapp 8 % der Weltmeere sind heute als Schutzgebiete ausgewiesen.

### In Schutzgebieten nimmt die biologische Vielfalt zu



I. Anzahl ausgewerteter Schutzgebiete in Klammern



II. Ausdehnung der weltweiten Meeresschutzgebiete

